

Oberkontroleure für den Bureaudienst.

Der Etat für 1897/98 ist dem Landtage bisher nicht vorgelegt worden. Dem Vernehmen nach wird er ihm erst in der zweiten Hälfte Januar zugehen und können die Einzelheiten desselben daher auch nicht früher bekannt werden.

Das größte und allgemeine Interesse werden natürlich die in Aussicht stehenden Gehaltsaufbesserungen in Anspruch nehmen: für eine große Zahl von Zoll- und Steuerbeamten kommt — so hoffen wir zuversichtlich — aber noch ein anderes Interesse in Frage.

Nach den ganz im Stillen angestellten Erhebungen und mit Rücksicht auf verschiedene höheren Orts getroffene Maßnahmen sind wir zu der Annahme berechtigt, daß in den neuen Etat eine stattliche Anzahl der von uns so häufig vorgeschlagenen Ober-Kontroleurstellen für den Bureaudienst eingestellt ist und daß am 1. April auch weitere Oberkontrole-Assistentenstellen in Ober-Kontroleurstellen umgewandelt werden.

Wenn der Etat nun erst so spät zur Berathung gelangt, steht nach den bisherigen Erfahrungen seine Erledigung vor Mitte März nicht zu erwarten. Seitens der Behörde aber ist es eine alte — auch nicht zu bemängelnde — Praxis, die neu im Etat enthaltenen Stellen nicht eher zu besetzen, als bis sie bewilligt sind. Diesmal handelt es sich im Bereiche der Zoll- und Steuerverwaltung aber nicht einfach um neue Stellen, sondern — sofern eben unsere Annahme berechtigt ist — in erster Linie um eine neue Beamten-Kategorie.

„Oberkontroleure für den Bureaudienst“ giebt es bisher in Preußen nur je einen in Berlin und in Altona. Es wird nun vermuthet, daß solche auch bei zahlreichen anderen Hauptämtern unter entsprechender Umwandlung von Hauptamts-Assistenten-Stellen in's Leben treten werden. Dieser Erwartung lebt die ganze Zöllnerschaft und man fragt sich schon allgemein, wie wird die neue Stellung sein?, wem wird man eine derartige neue Stelle geben? Den älteren erfahrenen Ober-Steuer-Kontroleuren, oder den erst kürzlich dem Bureau entronnenen Ober-Grenz-Kontroleuren oder gar den demnächst zur Beförderung kommenden Hauptamts-Assistenten?

Wir erwähnen hierzu, daß die Stelle in Berlin bisher immer ein erfahrener Ober-Steuer-Kontroleur inne gehabt hat; diejenige in Altona aber ist bei ihrer Errichtung mit einem jüngeren Ober-Grenz-Kontroleur besetzt worden.

Ist es in der That die Absicht, eine größere Zahl Oberkontroleure für den Bureaudienst zum 1. April zu schaffen, so wäre es wohl am Platze, wenn die Verwaltung recht bald eine dementsprechende Mittheilung veröffentlichte und besonders dabei erwähnte, wie sie sich die neue Stellung denkt und welche Beamte sie zu dieser ausersehen will. Zugleich könnte an letztere die Aufforderung ergehen, sich für die neue Stellung zu melden.

Wie wir glauben und früher schon einmal ausgesprochen haben, würden manche ältere Oberkontroleure gern bereit sein, eine derartige Stelle anzunehmen, z. Th. um dem einseitigen, aber aufreibenden Branntweinabnahmedienste zu entinnen, z. T. auch, um dadurch nach einem Ort mit besseren Schulen zu kommen. Das Gros der Oberkontroleure aber wird nicht gesonnen sein, freiwillig in's Bureau zurückzukehren und diese, wider ihren Willen, vielleicht ungefragt, an's Hauptamt zurückzuversetzen, würde gewiß große Unzufriedenheit hervorrufen.

Es liegt hiernach im Interesse der Verwaltung wie in dem der betreffenden Beamten, wenn unser heutiger Vorschlag Berücksichtigung findet, damit event. gleich nach Genehmigung der neuen Stellen ohne Schwierigkeit auch deren Besetzung vor sich gehen kann.

In Nachstehendem wird uns ein weiterer Vorschlag zur Titelfrage

gemacht, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Es ist gewiß kein unberechtigter Wunsch, wenn die Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern für sich besondere Titel beanspruchen und dahin streben, zur Vermeidung von unliebsamen Verwechselungen Titel zu beseitigen, welche sie mit Beamten anderer Verwaltungen theilen müssen, zumal wenn hinsichtlich der Vorbildung an die Anwärter dieser anderen Verwaltung viel geringere Anforderungen gestellt werden.

Die Supernumerare bei der Regierung, welche die Einkommensteuersachen bearbeiten, führen offiziell den Titel Steuer supernumerar, und werden nach ca 5 Jahren zu Steuersekretären ernannt. Der Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern heißt gleichfalls Steuer supernumerar und kann erst nach ca. 15jähriger Dienstzeit den Titel Hauptsteueramts-Sekretär (kurz Steuersekretär) erlangen.

Dem Kataster-Kontroleur wird der Titel Steuer-Inspektor und event. Steuerrath genau wie dem Ober-Steuer-Kontroleur bzw. Ober-Steuer-Inspektor, nur nach verhältnißmäßig kürzerer Dienstzeit verliehen. — Daß das große Publikum Beamte, welche denselben Titel führen, als zu derselben Verwaltung gehörig ansehen muß, ist selbstverständlich. Und doch welcher Unterschied besteht hier. Also fort mit der doppelten Bezeichnung und der daraus entspringenden Verwechselung.

Diese Aufgabe ist nicht zu schwierig, wenn man mit geringer Ausnahme bzw. Aenderung in allen Titeln der Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern nur anstatt der Wörter „Zoll“ bzw. „Steuer“ und „Zollamts“ bzw. „Steueramts“ das Wort „Finanz“ und anstatt des Wortes „Hauptsteueramts“ bzw. „Hauptzollamts“ die Wörter „Ober-Finanz“ setzt. So entsteht der

Finanz-Supernumerar

„ Aufseher

„ Assistent

„ Einnehmer I und II bzw. Finanz-Rendant

„ Ober-Assistent bzw. Finanz-Sekretär

„ Ober-Kontroleur bzw. Finanz-Inspektor

„ Assessor

Ober-Finanz-Inspektor bzw. Finanz-Rath

Die Titel Ober-Grenz-Kontroleur, Revisionsinspektor, Ober-Revisor, Pachtsofsvorsteher, bleiben bestehen.

Zur Denkschrift!

Von einem nicht preussischen Zollbeamten.

Aus den zahlreichen Artikeln, die im letzten und vorletzten Jahre in der „Umschau“ über die Gehalts- und Beförderungsverhältnisse der Zoll- und Steuerbeamten in Preußen erschienen sind, ging wohl zur Genüge hervor, daß die Dienstverhältnisse dieser Beamtenkategorie in Rücksicht auf ihre Vorbildung und die Verantwortlichkeit ihrer Dienststellen dringend eine Aufbesserung erfordern, daß die Gehaltsverhältnisse aber derartig ungünstig seien, wie sie in der „Denkschrift“ über die Gehalts- und Beförderungsverhältnisse der Beamten bei den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Ämtern“ dargestellt werden, hat wohl Niemand der einem anderen Unterthanenverbände angehört und daher mit den preussischen Verhältnissen weniger vertraut ist, für möglich gehalten.

Wie es einerseits fast unverständlich ist, daß die Verwaltung eine Beamtenklasse, an die sie bezüglich der Vorbildung wie der Dienstleitung so hohe Anforderungen stellt, so stiefmütterlich behandeln konnte, ist es andererseits kaum begreiflich, wie ein so großer Beamtenapparat Jahrzehnte hindurch derartige Zurücksetzungen anderen weniger vorgebil-